

Karoline

Informationsblatt für Schmöckwitz und Karolinenhof 01/11
<http://www.dielinke-treptow-koepenick.de/karolinenhof> http://www.dielinke-treptow-koepenick.de/politik/zeitungen/karoline/jahrgang_2010/

Gegründet 1990

Herausgeber: Basisorganisation DIE LINKE

Januar 2011

Berliner S-Bahn Entgleisung

Wer aus Karolinenhof und Schmöckwitz täglich in die Stadt fahren muss, um seine Brötchen zu verdienen und auf die Berliner S-Bahn angewiesen ist, weiß sein Leid zu klagen. Die Reisenden berichten von bis zur vier Stunden, die sie bei Schnee und Matsch, täglich verlieren. Der Bahnchef Grube schiebt die Verantwortung auf die Hersteller der S-Bahnzüge. Die Züge seien mit schlechter Technik ausgestattet und daher für das kalte Wetter nicht tauglich. Die Frage ist erlaubt, wieso mit den gleichen Zügen das Problem nicht vorhanden war, als es noch genügend Personal bei der S-Bahn gab? Wir erinnern uns genau an die Appelle der Gewerkschaft, die vor einem Zusammenbruch der S-Bahn Dienste warnte, wenn mit Personalentlassungen weiter so fortgesetzt werden würde. In den letzten Jahren hat die Deutsche Bahn ihren Geschäftsbereich kräftig internationalisiert. Dies ist durch die falschen Weichenstellungen leider auf Kosten des Personennahverkehrs gegangen.

Mit Wehmut erinnern wir uns an die alten ausrangierten S-Bahnzüge - die sind bei jedem Wetter gefahren. Manch Berliner S-Bahnfahrer würde lieber die harten Holzbänke unter seinen vier Buchstaben dulden und dafür auf die tägliche Tortur bei den „vollklimatisierten“ Zügen verzichten.

Die Uferbahn zum x-ten

Die schönste Straßenbahnlinie - die wichtigste Verkehrsrader für Schmöckwitz und Karolinenhof ist wieder in aller Munde. Da die Gleise durch Wasserschutzgebiet führen, müssen aufwendige Baumaßnahmen durchgeführt werden. Damit etwa kein Öl in den Boden versickern kann, ist eine Art Trogbildung und eine feste Fahrbahn erforderlich. Die Baukosten hierfür wurden auf 18 Millionen Euro geschätzt. Die BVG will diese Kosten nicht alleine tragen, zumal sich die Linie 68 nach ihrer Vorstellung nicht rechnet, da sie mit ca. 1000 Fahrgästen zu geringe Beförderungszahlen hat. Wie viele Bus- und Bahnstrecken müssten demnach an den Berliner Peripherien alles gestrichen werden? Dies ist nicht das alleinige Problem der 7,5 km langen, seit 1912 existierenden Straßenbahnlinie 68. Nur haben die Bürger in anderen Bezirken eine starke Lobby durch Parteien, die sich dafür einsetzen, dass solche, weniger rentablen Linien, dennoch weiter befahren werden. Schließlich bekommt die BVG als Landesunternehmen jedes Jahr um die 175 Millionen Unterstützung für den Erhalt und die Erneuerung ihrer Linienstrecken.

Der BVG wird vorgeworfen, kein klares Bekenntnis für die Uferlinie zu zeigen, trotz der Tatsachen, dass sie von der Senatsverwaltung für die Sanierung der Schmöckwitzer Bahn bereits 9,8 Millionen Euro zugesprochen bekommen hat.

Diese lebenswichtige Verkehrsrader ist nicht nur für die tägliche Personenbeförderung in unserem Einzugsgebiet wichtig, sondern auch für die Erschließung aller Wassersportvereine und Tourismusbetreibenden entlang des Langen Sees.

BBI Flugrouten

Seit die Flugrouten des Flughafens Schönefeld bekannt geworden sind, reißen die Proteste der Berliner und Brandenburger in den betroffenen Bezirken nicht ab. Der Druck auf die Politiker und Behörden wächst. Es wird ein heißes Thema im aufkommenden Berliner Wahlkampf werden. Die nächste Protestdemo ist am Sonntag, dem 23. Januar. Bis zu 15000 Flugrouten-

und Flughafengegner werden zu der Demonstration an der BBI-Baustelle in Schönefeld erwartet.

Der Traum von einer besseren Welt

Nach der Aussage der internationalen Arbeitsorganisation ILO hinkt Deutschland bei der Lohnpolitik in Europa deutlich hinterher. Entgegen der Tatsache, dass die Produktivität zwischen 2000 und 2010 hierzulande stark angewachsen ist, sank die Lohnentwicklung um 4,5 %. In Norwegen und Finnland sind hingegen die Löhne im gleichen Zeitraum um 20% gestiegen. Deutschland hielt mit der internationalen Lohnentwicklung keinen Schritt, dafür sind wir aber Weltmeister im Niedriglohnsektor geworden. Die Wettbewerbsvorteile auf dem Weltmarkt, die sich kurzfristig daraus ergaben, verdampfen wie ein Tropfen auf dem heißen Stein. Die Verschlechterung empfinden wir alle durch Kaufkraftverlust, die Entwicklung im Gesundheitswesen, und nicht zuletzt in der Rentenentwicklung der letzten Jahre. Die Tatsache der allmählichen Verarmung der breiten Bevölkerungsschichten kann nicht mehr vom Tisch gewischt werden. In der gleichen Zeit sind die großen Vermögen in die Höhe geschossen. Mit Hilfe der Politik haben die Vermögenden durch Zügellosigkeit und die Machenschaften in der Finanzindustrie der letzten Jahrzehnte die Weltwirtschaft fast in den Abgrund getrieben. Wie der amerikanische Wirtschaftsnobelpreisträger Joseph Stiglitz passend bemerkte, befand sich die Weltwirtschaft 2008, zumindest ihre hochentwickelten Finanzmärkte, im freien Fall. Habgier triumphierte über die Besonnenheit. Den Banken und ihren hochdotierten Managern half der Staat mit märchenhaften Steuergeldmengen aus, forderte aber keine Gegenleistungen von ihnen. Nicht genug, dass alle heutigen Steuerzahler dafür gerade stehen mussten, auch unsere Nachkommen werden mit den dazu aufgenommenen Riesenkrediten belastet, schon bevor sie geboren sind. Wo soll das alles enden?

Gegen die umgreifenden Ohnmachtsgefühle in der Bevölkerung können die Beschwichtigungen einiger Parteien und Politiker, die auf die zaghaften Reformen hinweisen, nicht wirklich helfen. Gegen die Ratlosigkeit und Politikverdrossenheit müssen neue Antworten gefunden werden.

Wer hat ihn nicht - den Traum von einer besseren Welt, vom persönlichen und allgemeinen Wohlbefinden in einer solidarischen Gemeinschaft, in einer wirklich sozialen Marktwirtschaft? Alle Menschen haben diesen Traum, er ist so alt wie die menschliche Kultur. Denn **Wer keinen Mut zum Träumen hat, hat keine Kraft zum Kämpfen.**

Unsere Wirtschaftsordnung ist an einem Punkt angelangt, wo mit einfachen Schönheitsreparaturen nicht mehr geholfen werden kann. Da muss kräftig modernisiert und umgebaut werden. Neue bessere Planer, Handwerker und Fachleute müssen her. Wer keine klaren Vorstellungen von einer besseren Welt hat, keine Vorschläge diskutieren oder zulassen und alles schön beim Alten belassen will, wird bald durch die Wähler zu Seite geräumt. Nur durch Veränderungen der überholten Bedingungen hat sich die menschliche Kultur immer weiter entwickeln können. Neue Bedingungen müssen her, die dem Wohlstand der breitesten Schichten der Bevölkerung zugutekommen und nicht nur einer immer kleiner werdenden Minderheit. Es ist an der Zeit, dass die Arbeitnehmer in diesem Jahr endlich mal wieder einen kräftigen Schluck aus der Lohnpulle nehmen. Mindestlohn muss branchenübergreifend eingeführt werden. Menschen müssen von ihrer Arbeit leben können, damit sie eines Tages auch als Rentner ein menschenwürdiges Dasein fristen können.

Liesbeth Rothkirch gestorben

Unser langjähriges Mitglied Liesbeth Rothkirch ist am 11.01.2011 im Alter von fast 88 Jahren gestorben. Unser tief empfundenes Mitgefühl gilt ihrem Ehemann Walter und der ganzen Familie.

Termine

Am **Donnerstag den 17. März** findet in den Räumen der Vereinsgaststätte **RG Rotation-Sportpromenade 23** eine öffentliche Podiumsdiskussion mit Harry Nick statt. Das Thema ist: Was ist der Euro wert? Die Interessierten sind herzlich eingeladen.